

Der Fiskus und andere Verdächtige

24. September 2010

Als sie vor dem Aufzug ankommen, schaut Richard seine Begleiterin an. „Ich bin etwas überladen und kann den Schlüssel zu meine Wohnung nicht erreichen. Könnten sie mir vielleicht zwei Tüten abnehmen.“

„Wenn sie mir sagen, wo sich der Schlüssel befindet, werde ich ihn hervor holen.“

„Er befindet sich in meiner rechten Hosentasche.“ Die junge Dame greift in Richards Hosentasche und holt das Schlüsselbund hervor. Zwischenzeitlich ist der Aufzug angekommen und die Türen haben sich geöffnet. Sie rasselt damit. „Wenn sie mir jetzt auch noch sagen, welchen dieser Schlüssel ich benutzen darf, um ihre heiligen Hallen zu öffnen, dann sind wir schon einen ganzen Schritt weiter und sie werden bald ihre Last los. „Es ist der Schlüssel für den Lift, der etwas....“

„Ja, ja, ich weiß, die Liftschlüssel sind etwas kleiner als die normalen Türschlüssel.“ Sie steckt den Schlüssel in das Schloss und dreht ihn. Der Fahrstuhl setzt sich in Bewegung. Im Penthouse angekommen, gleiten die Türen auseinander und geben den Blick in Richard Grubers Wohnung frei. „Donnerwetter, das ist aber eine ziemlich nette Bleibe.“

Richard hat bereits die Tüten in der Küche abgestellt und kommt zurück, um die junge Dame zu begrüßen. „So, jetzt möchte ich den offiziellen Teil des Abends erledigen. Mein Name ist Richard Gruber. Darf ich ihnen etwas zu trinken anbieten?“ Die junge Dame nickt strahlend. „Danke, sehr gerne. In einer der Tüten befinden sich die Getränke. Ich hätte gern ein Glas Champagner und übrigens, mein Name ist Charlotte Frosch. Den mag ich aber nicht besonders. Sagen sie einfach Charlie zu mir.“

Charlie stöckelt mit wiegenden Hüften durch das Wohnzimmer. Wie selbstverständlich öffnet sie die Terrassentür und tritt hinaus auf die Dachterrasse. Sie dreht sich herum, geht zurück und ruft in die Wohnung „Einen tollen Ausblick haben sie von ihrer Terrasse.“ Richards Kopf ruckt herum. Hastig stellt er Gläser und Champagnerflasche ab und eilt zum Haustelefon. Gerade als er es erreicht, gleiten die Aufzugtüren auseinander und zwei muskelbepackte Männer der Security betreten die Wohnung. Richard Gruber hebt die Hände. „Entschuldigung, ich vergaß die Alarmanlage auszuschalten und mein Gast öffnete die Terrassentür.“ Einer der beiden Männer hält seinen Ausweis hoch. „Bitte weisen sie sich aus. Wir

müssen uns davon überzeugen, dass sie der Eigentümer dieser Wohnung sind.“ Seufzend greift Richard Gruber in seine Gesäßtasche, zieht seine Geldbörse hervor und reicht dem Security-Mann seinen Ausweis. Nachdem der Mann den Ausweis gründlich angeschaut hat, reicht er ihn zurück. Ein kleines Grinsen schleicht sich auf sein Gesicht. „Herr Gruber, bitte, achten sie darauf, dass sie die Alarmanlage ausschalten, bevor sie ihre Gäste die Terrassentür öffnen lassen.“ Die beiden Männer treten zurück in den Aufzug, die Türen gleiten zu und das leise Surren zeigt an, dass der Lift sich in Bewegung gesetzt hat.

Richard Gruber durchquert das Wohnzimmer, bis er dicht vor Charlotte Frosch steht. Er nimmt ihr Kinn zwischen Daumen und Zeigefinger und hebt es hoch. „Junge Lady, ich darf sie darauf hinweisen, dass dies meine Wohnung ist und ich würde es begrüßen, wenn sie mich fragen würden, ob sie etwas anfassen oder öffnen dürfen. So, jetzt folgen sie mit in die Küche. Ich hoffe, dass sie einen Moment still sitzen können, bis ich die Alarmanlage deaktiviert habe.“

„Darf ich mich in der Zwischenzeit an einem Glas Champagner fest halten. Ich verspreche, dass ich nicht ohne ihre Erlaubnis daran nippen und mich nicht von der Stelle bewegen werde.“ Richard Gruber reicht ihr ein Glas, geht zum Aufzug und öffnet direkt neben der Garderobe eine verborgene Klappe und deaktiviert die Alarmanlage. Als er zurück in die Küche kommt, sitzt Charlie vor einem leeren Glas. Verwundert schaut er sie an. „Hatten sie nicht gesagt, dass sie nicht ohne meine Erlaubnis trinken und sich bewegen würden?“

„Nein, ich hatte gesagt, dass ich nicht ohne ihre Erlaubnis an dem Glas nippen würde. Ich habe nicht genippt. Ich habe gekippt. Aber bewegt habe ich mich nicht.“ Sie hält ihm ihr Glas hin. „So bitte noch einmal auffüllen, damit ich mit ihnen anstoßen und mich anschließend der Zubereitung des Essen widmen kann.“ Richard füllt das Glas von Charlie nach, dann stößt er mit ihr an. „Sie sind ein recht ungewöhnliches Mädchen.“ Charlie und Richard trinken einen Schluck. Dann zuckt Charlie mit den Schultern. „Da sind sie nicht der erste, der das sagt. Der Erste war mein Vater. Ich glaube, ich war gerade zehn Jahre alt, da hat er zum ersten Mal gesagt, dass ich ein ungewöhnliches Mädchen bin.“

Charlie stellt ihr Glas auf die Essbar, geht in die Küche und packt die Tüten aus. „Haben sie gechushtes Eis?“

„Selbstverständlich, wie viel hätten sie gerne?“

„Nehmen sie bitte zwei große, flache Teller und füllen sie sie mit dem Eis.“ Richard stellt die beiden Teller auf die Arbeitsfläche und schaut seinem Gast über die Schulter. Als er sieht, dass Charlie an der linken Hand einen

Kettenhandschuh trägt, in dem eine große Auster liegt und mit der rechten Hand geschickt das Austernmesser zwischen die Schalen sticht und den Muskel der Auster durchtrennt, kann er einen anerkennenden Pfiff nicht unterdrücken. „Ich wusste gar nicht, dass ich einen Kettenhandschuh besitze.“

„Diesen Handschuh und auch das Messer habe ich mit gebracht.“

„Offensichtlich sind sie sehr vorausschauend.“

„Natürlich.“ Sie greift in eine Tüte, holt zwei Zitronen hervor, viertelt sie und legt je vier Viertel auf jeden Teller, die sie auf die Essbar stellt. Erneut greift sie in eine Tüte und holt zwei Austerngabeln hervor, die sie mit einem Küchentuch poliert. „So, jetzt fehlen nur noch die Servietten. Sie verfügen doch über Servietten oder?“

„Selbstverständlich!“ Richard holt aus einer Schublade blütenweiße, gestärkte Servietten. „Oho, der Herr verfügt über Stoffservietten.“